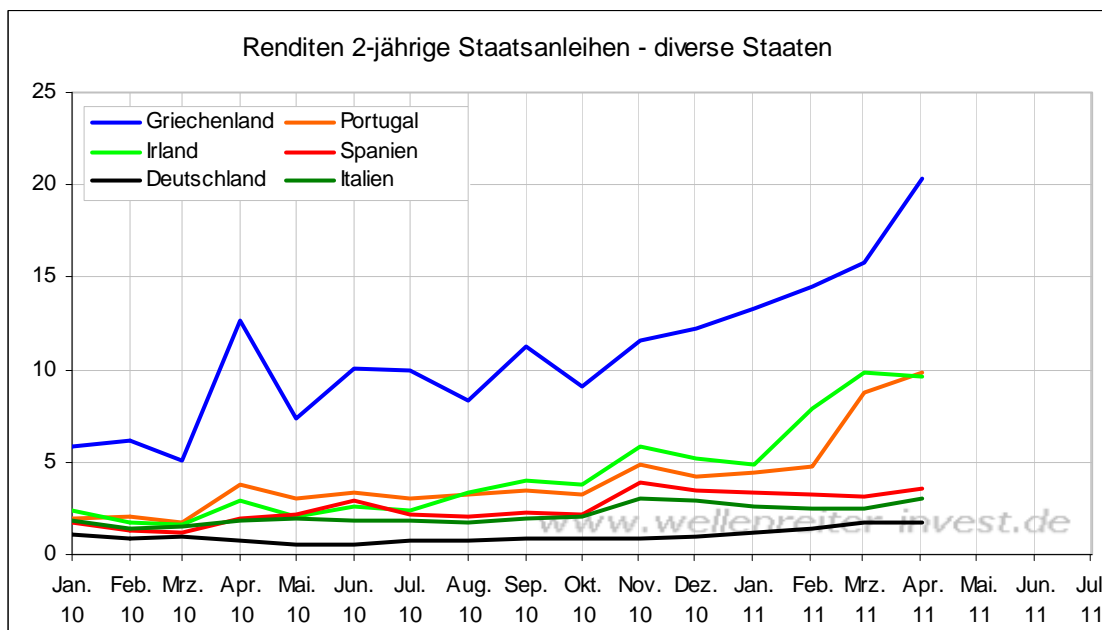


Dienstag, den 19. April 2011

Bisher haben die Turbulenzen in der europäischen Peripherie es nicht geschafft, größere Euroland-Staaten in den Sog hineinzuziehen. Die Bankrotte Griechenlands, Irlands und Portugals sind verkraftbar. Eine Staatsinsolvenz Italiens oder Spaniens würde den bisherigen Umgang Eurolands mit der Staatenkrise in Frage stellen. Unweigerlich würden Maßnahmen wie Haircuts (Gläubigerverzicht) erfolgen müssen. Europäische Banken und damit der europäischen Finanzmarkt würden ins Wanken gebracht werden.

Die Rendite 2jähriger griechischer Staatsanleihen ist gestern erstmals auf mehr als 20 Prozent gestiegen. Die Renditen Portugals und Irlands befinden am kurzen Ende bei 10 Prozent.



Je höher die Renditen steigen, desto mehr zeigt der Markt an, dass er nicht mehr an eine erfolgreiche finanzielle Gesundung dieser Staaten glaubt, ohne dass Gläubiger Verzicht üben müssen. Spanien (rote Linie) und Italien (dunkelgrüne Linie) mussten gestern ebenfalls einen Renditeanstieg am kurzen und am langen Ende hinnehmen. In Deutschland fielen die Renditen. Das bedeutet: Der Spread zwischen deutschen und spanischen/italienischen Renditen nimmt wieder zu, nachdem er sich zwischen November 2010 und März 2011 verringerte.

Genau diese Relation zeigt sich in der Ratio des spanischen Leitindex IBEX zum DAX. Zwischen November und März zeigte der IBEX gegenüber dem DAX relative Stärke, die im April in eine Phase relativer Schwäche umgeschlagen ist.

Ratio IBEX/DAX Tageschart



Während sich der DAX mit derzeit 7.026 Punkten deutlich oberhalb des Panik-Tiefs von Mitte März (6.500 Punkte) befindet, hat der IBEX das März-Tief beinahe wieder erreicht (nächster Chart).

IBEX Tageschart



Der italienische Leitindex MIB sieht nicht viel anders aus.

MIB Tageschart



Fazit: Bei aller medialen Liebe zu Griechenland, Portugal und Irland sollte der Blick auf die Märkte Spaniens und Italiens gerichtet sein. Dort entscheidet sich das Schicksal der europäischen Banken, nicht in der Peripherie.

Der Euro reflektierte diese Bewegung, indem er gegenüber dem Dollar Schwäche zeigte.

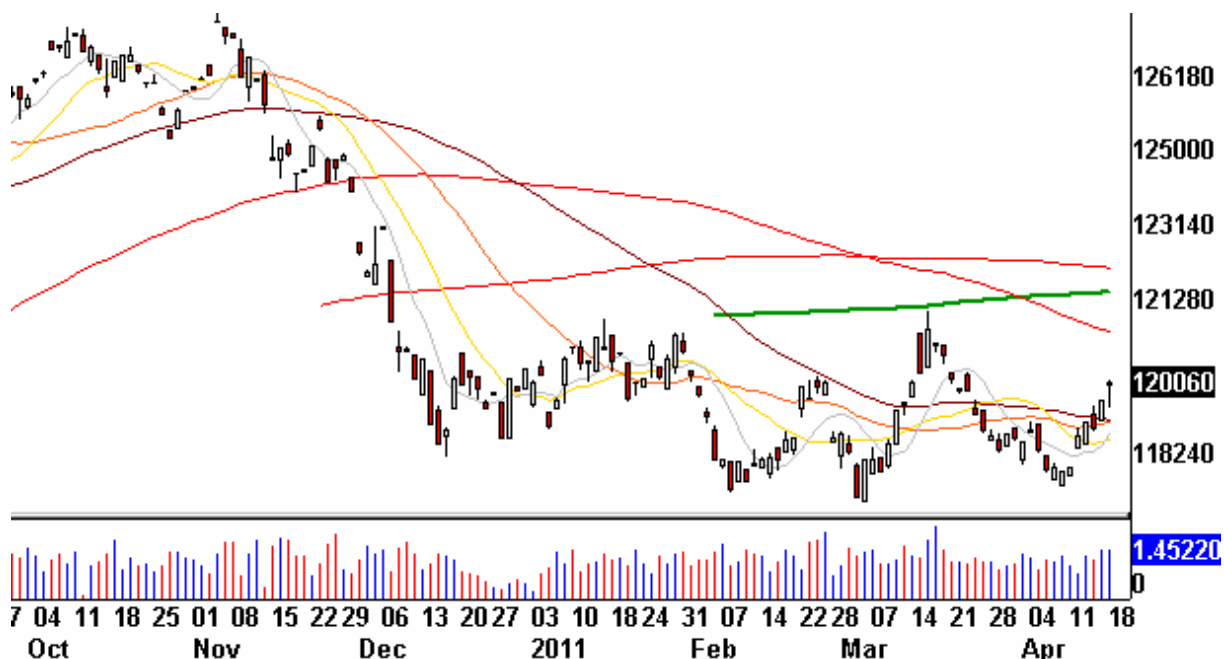
Euro/Dollar Wochenchart



Auf dem obigen Wochenchart Euro/Dollar haben wir eine rote Linie eingezeichnet. Diese liegt auf dem Hochpunkt aus dem Oktober 2010 auf und stellt somit eine wichtige Unterstützung dar. So lange diese Unterstützung nicht gebrochen ist, bleiben wir bei unserer bearischen Einschätzung für den US-Dollar (=bullish für Euro/Dollar).

Bemerkenswert: Trotz der Veränderung des US-Rating-Ausblicks durch Standard & Poors (Beibehaltung AAA, aber Ausblickveränderung auf „negativ“) **stiegen** die US-Anleihen.

10jährige US-Anleihen Tageschart



Erklärung: Die Marktteilnehmer beziehen die gesamtwirtschaftliche Lage ein. Nicht umsonst hat Goldman Sachs Ende vergangener Woche die US-Wachstumsprognose für das laufende Jahr deutlich gesenkt (von 4 auf 2,25 Prozent). Auch die Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung („initial claims“) steigen und dürften damit eine Trendwende anzeigen. Die Aktienmärkte haben – US-Herabstufung oder nicht – bereits Mitte Februar einen Hochpunkt ausgebildet, während die US-Anleihen ebenfalls im Februar einen Tiefpunkt markierten. Das Kapital rotiert also von Aktien in Anleihen. Solange die Rating-Agenturen nur einen Warnschuss abgeben, dürfte sich daran auch nichts ändern.

Die letzte Frühausgabe dieser Woche erscheint am Mittwoch früh (20.04.). Die erste Frühausgabe der kommenden Woche erscheint am Osterdienstag (26.04.).

Zu den Märkten.

1,04 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 87 Mio., das Abwärtsvolumen 831 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 9,5% vom Gesamtvolumen (90,5% Abwärtsvolumen). 22 neue Hochs standen 31 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.201 Punkten um 140 Zähler niedriger (-1,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.305 Punkten um 15 Zähler niedriger (-1,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.735 Punkten um 29 Punkte (-1,1%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,8%.

Der Transport-Index endete bei 5.212 Punkten (-1,4%).

Größte Gewinner: Hausbau; Größte Verlierer: Papier, Broker, Nebenwerte

Der T-Bond Future endete bei 121,05 Punkten (120,26).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 75,75 Punkten (75,02).

Crude Öl notiert bei 106,76 (109,38) und US-Erdgas bei 4,13 Dollar (4,21).

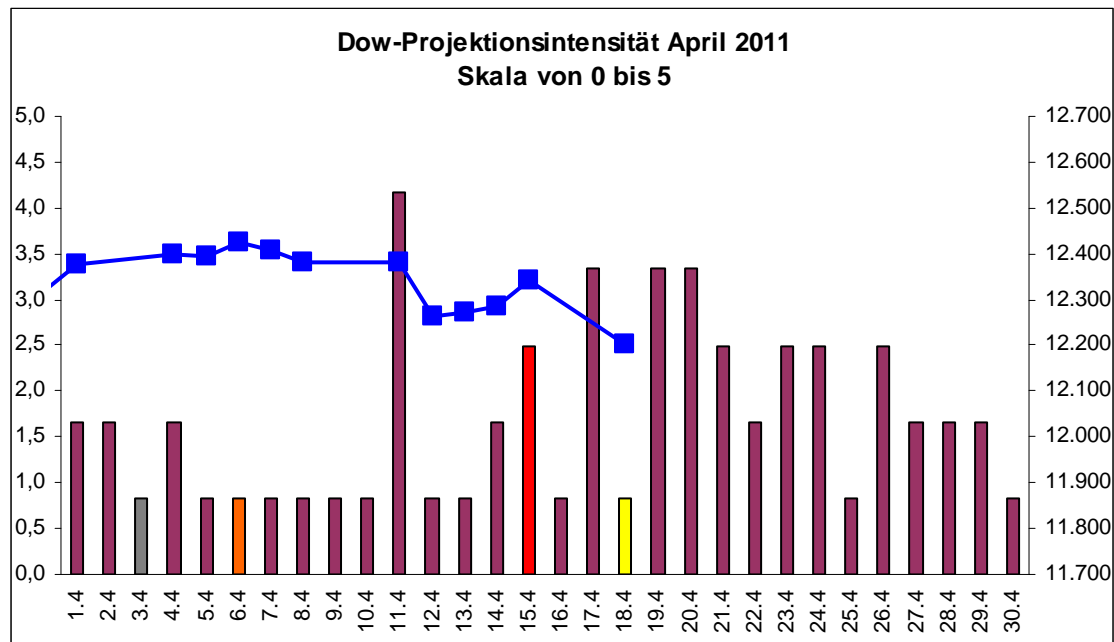
Der Goldpreis notiert bei 1.490 Dollar/Unze (1.487). Gold in Euro liegt bei 1048.

Silber befindet sich bei 42,86 Dollar (43,05).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,3% auf 576 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 217 Punkten. Newmont Mining gewann 12 Cent und endete bei 57,87 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 10,7% auf 16,96 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 18,47 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,86. Die Equity-PCR endete bei 0,62. Die OEX-PCR endete bei 1,86. Der ISEE schloss mit 111.

Zeitprojektionsstage: 11.04., 17.-20.04.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Gestern kam es zu einem 90%-Abwärtstag (genau waren es 90,5% Abwärtsvolumen). Derartige Tage drücken eine Art Verkaufspanik aus. Das Handelsvolumen war mit über einer Mrd. gehandelte Aktien für einen Montag vergleichsweise hoch. An den vergangenen Montagen wurden jeweils nur um die 800 Mio. Aktien gehandelt. Nach derartigen Tagen erfolgt üblicherweise eine Phase der Konsolidierung. Das bedeutet: Der Abwärtstrend dürfte sich heute oder morgen nicht gleich fortsetzen.

Andererseits ist auffällig, dass die Put-Call-Ratio gestern lediglich einen Wert von 0,86 aufwies. An Abverkaufstagen wie gestern sind solche Werte üblicherweise höher. Dieser vergleichsweise geringe Absicherungsbedarf „rächt“ sich üblicherweise. Die Märkte fallen weiter, bis Werte oberhalb von 1 erreicht sind.

Gold in Euro ist der große Gewinner. Dies wird mit dem Blick auf die Entwicklung der spanischen und italienischen Renditen verständlich. Im Hinblick auf unsere Einschätzung im Euro/Dollar ist die oben gezeigte Unterstützung bei 1,41 von großer Bedeutung.

Würde diese unterschritten werden, müsste man die Einschätzung wieder auf neutral bzw. auf bullish für den US-Dollar (bearish Euro/Dollar) setzen.

Der Ölpreis blieb relativ stabil; Schwäche zeigten hingegen die Industriemetalle (neben Kupfer vor allem Palladium).

Für die Aktienmärkte erwarten wir nach dem gestrigen Tag eine Phase der Konsolidierung. Wir bleiben bei unserer neutralen Haltung für die Aktienmärkte.

Absacker

Interessantes FAZ-Interview mit dem Direktor von Zacks Investment Research.

<http://tinyurl.com/4x7rcma>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.